

Erfahrungen mit dem „Nassenheider Verdunster“

HANS ASCHENBERGER

1. Einleitung

Seit Jahren bemühen sich Imker, in der Varroabekämpfung der harten chemischen Keule auszuweichen und

mit sanfteren Mitteln auszukommen. Unter den dabei verwendeten Substanzen rückt die Ameisensäure zunehmend in den Vordergrund des Interesses. Die Ursache hiefür liegt in der guten Wirksamkeit dieser Säure auf adulte und in der verdeckelten Brut heranwachsende Milben bei richtiger Anwendung.

2. Was heißt „richtige Anwendung“?

Zahlreiche Imker haben bislang mehrere Stoßbehandlungen pro Jahr durchgeführt, das heißt selbstgetränkte oder fertig gekaufte Säureträger oben oder unten in die Bienenvölker eingebracht. Dabei gilt: Bei zu hoher Verdunstung gibt es Schäden an Königinnen, Brut oder Arbeitsbienen, bei zu geringer Dosierung überleben zu viele Varroas. Beides ist auch in meiner Imkerei vorgekommen. Versuche aus Lunz am See mit einer konstanten Säurewirkung über einen Zeitraum von dreißig Tagen zeigen dagegen deutlich bessere Ergebnisse in zweierlei Hinsicht:

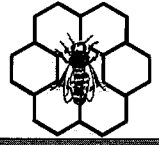
a) Das Risiko einer Schädigung von Bienen oder Brut wird minimiert. b) Der Wirkungsgrad einer kontinuierlichen Behandlung steigt gegenüber der Stoßtherapie deutlich an. Ähnliche Bedingungen liefert die schon mehrfach beschriebene Krämerplatte, aus der durch gestanzte Löcher die Säure über mehrere Tage entweicht.

Dieses Verfahren hat allerdings einige Nachteile, die für einzelne Imker von unterschiedlicher Bedeutung sind:

a) Die meist gleichzeitig notwendige Fütterung ist von oben problematisch bis unmöglich, wenn die Platte oben eingelegt wird.

b) Es ist ein Abstand von 3 cm von der oberen Rähmchenleiste einzuhalten. Das geht im Magazinbetrieb nur durch Aufsetzen einer zusätzlichen Zarge.

Von unseren
Imkern



c) Es läßt sich nur durch exaktes Wägen feststellen, wieviel Säure tatsächlich verdunstet ist. Für die sichere Wirkung ist dies jedoch wesentlich.

d) Die täglich verdunstete Säuremenge hängt sehr stark von der Temperatur im Bereich der Platte ab. Das gilt für die Behandlung von oben ebenso wie für unten eingelegte Säureträger. Besser ist logischerweise jedes System in der Nähe des Brutnestes, weil die Bienen hier instinktiv für gleichmäßige Temperatur sorgen.

Alle genannten Probleme sind beim „Nassenheider Verdunster“ besser gelöst.

3. Wie schaut dieses System aus?

Das in ein Rähmchen eingebaute System (siehe Foto) besteht aus einem Tank, der mit 120 ml 60 % Ameisensäure gefüllt wird. Eine oben aufgedruckte Skala erleichtert das Befüllen wesentlich, sie ermöglicht auch eine Kontrolle der Verdunstungsgeschwindigkeit nach einigen Tagen. Eine Waage erübrigt sich. Ich verwende zum Befüllen eine Dosierpumpe, sie ist billig, praktisch in der Handhabung, man hat kaum ätzende Dämpfe in der Nase und beim Umfallen des Säurebehälters in der Bienenhütte oder gar im Kofferraum des Autos ist der Schaden begrenzt. Allerdings gilt auch hier: Handschuhe, Gesichtsschutz und ein Kübel Wasser dürfen nicht fehlen. Seitlich dieses Tanks befindet sich die Verdunstereinheit, aus der ein „Docht“ die Flüssigkeit aufnimmt und an die Umgebung abgibt. Dieser Docht wird erst vor dem Einbringen des Systems in die Beute hineinsteckt. Es dauert 10–15 Minuten, bis er sich

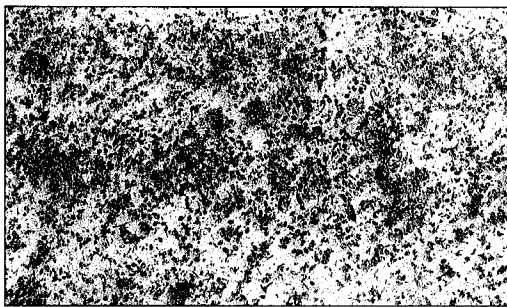


vollgesogen hat, die Bienen gewöhnen sich leichter an die Säure.

4. Wie sind die Behandlungsergebnisse:

Behandelt wurden 40 Zandervölker in Holzmagazinen, 18 Rahmen, Längsbau.

Einige wichtige Daten zur exakten Beschreibung des Versuches: Beginn der 1. Behandlung: 12. August, Beginn der 2. Behandlung: 26. August (= 2. Füllung der Verdunster) Beginn der Wintereinfütterung von oben: 15. August, Anzahl der Verdunster pro Behandlung und Volk: 2; Dochtgröße: 4,5x4,0 cm; Position der Verdunster: beide in der oberen Zarge im Anschluß an die erste brutfrei Wabe; Fluglochgröße (ohne Winterfluglochkeil): 36x2 cm; durchschnittlicher Varroabefall am Beginn der Behandlung: 2784 Milben (Schwankungsbreite 396–6866);

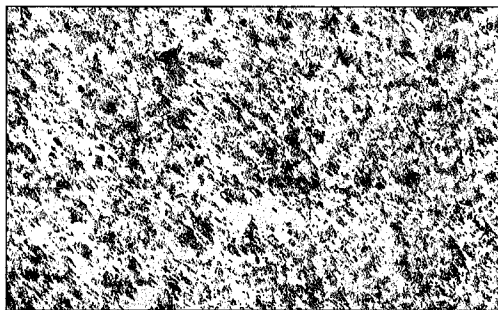


Zahlreiche Varroas auf der Wabel nach 1 Woche Ameisensäurebehandlung (Gesamter Abfall dieses Volkes: über 6000 Milben).

durchschnittlicher Restbefall nach zwei Behandlungen: 24 Milben; Wirkungsgrad beider Behandlungen insgesamt: zwischen 96,2 und 99,7 %.

5. Kommentar:

Die ersten Verdunster wurden nach dem Ziehen von 2 Rahmen aus der oberen Zarge bei einer Außentemperatur von ca. 30 Grad am Nachmittag eingesetzt. Auffallend war das ruhige Verhalten der Bienen, ein Aufbrausen, wie wir es von der Stoßbehandlung her kennen, konnte nicht beobachtet werden. Überraschend war für mich der zum Teil hohe Ausgangsbefall der Völker, sie hatten einen durchwegs gesunden Eindruck gemacht. Die Verdunstungsgeschwindigkeit ist nicht so einheitlich wie man es gerne hätte. (Wohl abhängig von der Volksstärke.) Einige Behälter waren bereits nach einer Woche



Kontrolle des Volkes nach 4 Wochen Bayvarolbehandlung. Nur noch wenige Restmilben.

leer, in anderen fanden sich nach zwei Wochen noch Säurereste. Der Hersteller liefert auch größere Döchte mit, die bei einer jahreszeitlich späteren Behandlung nützlich sein können, wenn die Temperaturen auch im Bienenvolk fallen. Die Rähmchen werden während der Wintereinfütterung unterschiedlich stark verbaut, man hat nicht den Eindruck, daß die Bienen die Umgebung des Säureträgers meiden. Der unerwünschte Wabenbau wurde – sofern er Futter enthielt – entfernt und in den hohen Boden eingelegt. Dies sollte jedoch tunlichst am Abend geschehen, damit bei weit offenem Flugloch keine Räuberei entsteht. Die Döchte werden, nachdem sie keine Säure mehr abgeben, von den Bienen unterschiedlich stark angenagt. Ebenso wird der Spalt zwischen dem Docht und dem Verdunster mitunter stark verkitet.

Die während der Ameisensäuretherapie abfallenden Varroas wurden unter einem entsprechenden Gitter ausgezählt. Bei stark befallenen Völkern war eine Schätzung nicht zu vermeiden. Die Kontrolle des Restbefalls erfolgte an zehn Völkern nach 30tägiger Behandlung mit Bayvarol in analoger Weise.

Schlußbemerkung: In der beschriebenen Versuchsanordnung stellt das Nassenheider-System eine praktische und wirkungsvolle Möglichkeit der Varroatosebehandlung dar, dies auch deshalb, weil Königinnenverluste oder sonstige Schäden an den Bienen vermieden werden konnten.

Herstellerfirma: J. Weiland Werkzeugbau, Kastanienallee 4, D-10435 Berlin, Telefon/Fax: 030 / 449 89 01.

Anschrift des Verfassers: Hans Aschenberger, 4872 Neukirchen a. d. V., Wimm 28.